



kreis & quer

Als der Kollege aus dem Nachbarlandkreis jüngst über das Regensburger Tierheim schreiben wollte, konnte er keine Hunde fotografieren: Statt um die 80 wie sonst gab es im Heim nur noch neun – und die waren gerade alle Gassi. Wer allein lebt, aber einen Hund hat, der fühlt sich in Coronazeiten weniger einsam. Und tägliche Bewegung hat er auch. Speziell Waldspaziergänge sollen fürs Immunsystem ja Gold wert sein. Wenn man mitten im Wald plötzlich selbst ein dringendes Bedürfnis verspürt, kann es einem allerdings ergehen wie einer Freundin, deren älteste

Hundeglück

Hündin inzwischen schon Seniorin ist. Augen und Ohren der Hündin sind nicht mehr das, was sie mal waren. Die Freundin verschwand rasch hinter einen Busch; die Hündin bekam davon nichts mit. Als die Freundin wieder hinter dem Busch hervortrat, sah sie ihre Hündin nur noch von hinten: Die rannte wie angestochen in Richtung des geparkten Wagens, weil sie befürchtete, vergessen worden zu sein. – Immerhin ist jetzt klar, dass das Tier keine Demenz hat. Manche Leute gehen aber auch „eine Runde mit dem Hund“, obwohl sie gar keinen besitzen, weil sie das lustiger finden, als vom Spaziergang zu sprechen (und sie mit „der Hund muss raus“ unliebsame Telefonate rasch beenden können). Eine Bekannte, die Lehrerin ist, hat jetzt ebenfalls diese Sorte Hund – damit sie nicht zugeben muss, dass ihr Partner nebenan noch schläft, sollte man ihn plötzlich während des Online-Unterrichts durch das Mikro schnarchen hören... –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Konzell:

Türchen kaputt, Figur weg: 150 Jahre alte Holz-Madonna der Brauerei gestohlen..... 14



Straubing-Bogen:

Keine Gäste: Auszubildende in der Gastronomie müssen kreativ sein im Lockdown 15



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion: Telefon..... 09421/940-4620
Telefax..... 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de



Ein wichtiger Teil der Arbeit der Franziskanerinnen ist vor allem die Kinder- und Jugendarbeit.

Foto: Cornelia Bottke

Wegen Waisenkindern und Kranken

Das Kloster St. Josef und die Gemeinschaft der Franziskanerinnen – 1846 gegründet

Aiterhofen. Inmitten des Gäubodens liegt die 3427 Einwohner große Gemeinde Aiterhofen mit insgesamt 16 Ortsteilen. Die Gemeinde überzeugt nicht nur durch die guten Verkehrsverbindungen, sondern auch durch verschiedene Einrichtungen und Kulturangebote für die Bürger aller Altersgruppen. Ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde ist das Kloster der Franziskanerinnen.

Gegründet wurde das Kloster 1846 von Anna Fraundorfer aus Geltolfing, somit feiert die Ordensgemeinschaft dieses Jahr das 175.



Gründungsfest. Früh erkannte Anna Fraundorfer, später Schwester Angela genannt, die Not in der Pflege von Waisenkindern und

kranken Dienstboten. Deshalb schloss sie sich mit mehreren jungen Frauen zusammen, um eine klösterliche Gemeinschaft zu gründen und der Not entgegenzuwirken.

Die Ordensgemeinschaft besteht aus 30 Schwestern, die in Aiterhofen ansässig sind, und 44 Schwestern, zwei davon aus Deutschland, die seit 1935 in Brasilien und seit 1992 in Bolivien in verschiedenen Missionen und Einrichtungen arbeiten.

Schulische Bildung als wichtiger Bestandteil

Ein wichtiger Teil der Arbeit der Franziskanerinnen sind vor allem die Kinder- und Jugendarbeit sowie die schulische Ausbildung. Dies wird nicht nur durch die Trägerschaft der Angela-Fraundorfer-Realschule für Mädchen und Buben sowie die Berufsfachschule für Altenpflege in Aiterhofen deutlich, sondern auch durch den Einsatz in Brasilien und Bolivien.

Die Schwerpunkte liegen dort besonders auf der Erziehung von Kindern und Jugendlichen, der Altenpflege sowie auf der Arbeit in

der Pfarrgemeinde. Damit Kinder und Jugendliche aus ärmlichen Verhältnissen nicht auf der Straße enden, betreiben die Schwestern vor allem Präventionsarbeit in Einrichtungen, die insgesamt etwa 420 Kinder und Jugendliche betreuen.

So bieten die Franziskanerinnen unter anderem Musikunterricht, Nachhilfe und Verpflegung für die Kinder und Jugendlichen an. Aufgrund der stetig ansteigenden Armut in südamerikanischen Ländern ist der Einsatz der Ordensschwestern für die Einwohner ein Lichtblick.

Die Familien bekommen die nötige Unterstützung und Kinder sowie Jugendliche haben wieder Hoffnung und bekommen eine schulische Perspektive geboten.

Messgewänder, Altartücher und Fahnen

Neben der Kinder- und Jugendarbeit ist die Ordensgemeinschaft auch für ihre Stickerei bekannt. Im Kloster befindet sich eine Fahnen- und Paramentenstickerei, in der neun Angestellte aufwendig gear-

beitete Messgewänder, Altartücher, aber auch Fahnen anfertigen. Auch Spezialaufträge werden in der klösterlichen Stickerei hergestellt, wie zum Beispiel Pluviale (Segens- und Vespermantel) für Papst Benedikt XVI.. Jedes Stück ist ein Unikat und mit viel Liebe zum Detail entworfen, gezeichnet und gestickt. Die Stickerei wird bereits seit Gründung des Klosters betrieben.

Station in Mosambik wird geprüft

Die Gemeinschaft der Franziskanerinnen will den Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit auch weiterhin ausbauen. So prüfen die Schwestern derzeit, ob es möglich ist, eine eigene Station der Gemeinschaft in Mosambik zu eröffnen, um auch dort bedürftigen Familien und Menschen zu helfen.

Das Leitbild der Ordensgründerin Anna Fraundorfer, jenen zu helfen, die Orientierung suchen oder sich in Not befinden, führen die Franziskanerinnen jeden Tag mit unermüdlichem Engagement fort.

Cornelia Bottke

Ausbildung auch im Krankenhaus

Berufsfachschule für Pflege nimmt an fünfjährigem Schulversuch teil – 40 Kooperationen

Aiterhofen. Bereits seit 35 Jahren wird in der Berufsfachschule für Pflege, Altenpflege und Altenpflegehilfe in Aiterhofen zukünftiges Pflegepersonal ausgebildet. Die Schule bietet neben den Ausbildungsberufen als Pflegefachhelfer, Altenpfleger und Pflegefachmann auch berufspädagogische Weiter- und Fortbildungen für Praxisanleiter und Praxisanleiterinnen an. Derzeit bilden 14 Lehrer insgesamt 98 Schüler aus, 23 davon in der einjährigen Ausbildung, 45 in der dreijährigen Ausbildung zum Altenpfleger und 31 zum Pflegefachmann. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse ist auch der Aufbau praktischer Fähigkeiten enorm wichtig.

Pflegealltag wird im „Skills Lab“ nachgestellt

Seit vergangenem Jahr ist die Berufsfachschule in der Pflegefachhelferausbildung, die 2011 zum ersten Mal angeboten wurde, Teil eines



In der Berufsfachschule können verschiedene Aus- und Weiterbildungen absolviert werden. Das Kloster ist Schulträger.

Foto: Berufsfachschule

fünfjährigen Schulversuchs. Im Rahmen des Schulversuchs haben die Auszubildenden die Möglichkeit, die praktische Ausbildung neben der ambulanten und stationären Pflege auch im Krankenhaus zu absolvieren. Auch im Unterricht werden die praktischen Kenntnisse im sogenannten „Skills Lab“ geschult. Das „Skills Lab“ ist ein

Übungsraum, in dem verschiedene Szenarien aus dem Pflegealltag nachgestellt und mit Übungspuppen die Fähigkeiten der Lernenden in der Praxis trainiert werden. Diese Trainingseinheiten werden gefilmt und im Anschluss analysiert.

Die Berufsfachschule hat aktuell etwa 40 Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen im ganzen Landkreis.

Seit 2018 bietet die Berufsfachschule Aiterhofen zusammen mit der Johannes-Grande-Schule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe der Barmherzigen Brüder Straubing einen Vorkurs für die Fachhelferausbildung für Asylbewerber und Flüchtlinge an.

Schüler arbeiten im Distanzunterricht mit

Derzeit findet die Schulausbildung ausschließlich im Distanzunterricht statt, was laut Schulleiterin Schinhärl gut funktioniert, da auch die Schüler tatkräftig mitarbeiten. Auch der Schulträger, das Franziskanerinnenkloster Aiterhofen, unterstützt die Schulen diesbezüglich. „Schwester Klara hilft uns mit großem Einsatz in allen technischen Belangen. Sie stellt sicher, dass die nötige Hardware vorhanden ist und diese problemlos funktioniert“, so Schinhärl.

Cornelia Bottke